

Dran glauben – müssen wir oder können wir?

Die fünf Thesen des Michael Schrom

Gleich zu Beginn machte Michael Schrom die enge Bindung des Gründers von publik-forum, Harald Pawlowski an die Spiritualität der CAJ deutlich. Leicht überspitzt ließe sich wohl formulieren, ohne den Jugendverband der KAB hätte der heutige Marktführer unter den nicht subventionierten religiösen Zeitschriften wohl niemals entstehen können. Er stellte klar, dass bestimmte Entwicklungen nicht umkehrbar sein werden, so seien die Kirchenaustritte eben ein Megatrend, der nicht aufzuhalten sei. Dennoch braucht es neue Rahmenbedingungen, um Kirche heute lebbar zu machen.

1. „Warum macht Gott heute eigentlich nichts mehr?“

Die Wiedergewinnung einer plausiblen religiösen Rede

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Gott so zu denken, dass sie anschlussfähig sind an unsere Welterfahrung, ohne dass man gleich beim Pantheismus rauskommt.

Als ersten Punkt kritisiert der Referent die mangelnde Alltagstauglichkeit kirchlicher Rede und die Unfähigkeit vieler Christinnen und Christen, Gott im Alltag zur Sprache zu bringen. „Freiheit ist mehr als verbrämter Egoismus“

2. „Christen müssen Kirche als Raum der solidarischen Freiheit erfahrbar machen“

Die Wiedergewinnung der Freiheit

Schrom macht deutlich, dass Freiheit immer eine „Befreiung zu...“ und auf den anderen bezogen ist. Freiheit ist Voraussetzung zu Entfaltung und zur aktiven Solidarität. Besonders deutlich werde das am Claim der KAB-Mitgliederwerbekampagne: „Tritt ein für Dich“ – denn es geht darum, die eigene Freiheit für die Freiheit des anderen einzusetzen.

Wenn die Kirche nicht als Ort der Freiheit wahrgenommen wird, dann hat sie meiner Meinung nach keine Überlebenschance.

3. „Es ist in Ordnung, dass ich in der Welt bin“

Die Suche nach dem Sinn

Worin sich jede Investition von Zeit, Geld, Engagement und Hirnschmalz lohnt, ist die Frage, ob und wie der Glaube zur Sinnstiftung beitragen kann.

Nach Tomas Halik sei der Monotheismus durch den Moneytheismus abgelöst worden: Vieles einstmals Numinose lässt sich heute kaufen – während etwa die Heilung von schweren Leiden einstmals auf Wallfahrten erbeten wurde, kann heute eine Privatklinik helfen. Viele der früheren Heilversprechen von Religion hat mittlerweile das Geld übernommen. Die Glücksforschung jedoch lehrt, dass Geld nicht glücklich macht, wenn ein Sinn, ein „es ist in Ordnung, dass ich in der Welt bin“ fehlt.

4. „...weil Geist nichts Individuelles, sondern etwas Übergreifendes ist...“

Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit

Christlicher Glaube lebt vom Miteinander und des gegenseitigen Eintretens füreinander – wie es etwa die Betriebsseelsorge tut. In diesem Miteinander kommt eine spirituelle Dimension zum Tragen, denn der Heilige Geist taucht dort auf, wo Menschen an das Geheimnis der Welt stoßen und ihnen dabei zugleich Sinn aufleuchtet.

Der Heilige Geist ist die Antwort auf die Frage, woher besondere Erfahrungen kommen und wohin sie führen.

5. „Die Welt ist nicht genug“

Den Sinn für das Schöne und das Unverfügbare bewahren

Anhand des James Bond-Titels macht Schrom klar, dass vieles unerklärbar bleiben wird. Es geht also um das staunende Innehalten in einer Wunder vollen Welt. Gerade dies kommt in jedem guten Gottesdienst zum Ausdruck. „Gut“ bedeute, dass *unsere* Welt- und Glaubenserfahrung eine Rolle spiele. Es wird wesentlich von uns Christ:innen abhängen, ob der Sonntag in seiner prägenden Kraft auf Dauer Bestand hat, oder zu einem weiteren Shoppingtag wird.

Das Spannende am Christentum...in der religiösen Erfahrung, dass in der Welt ein geheimnisvoller Überschuss vorhanden ist. Die Welt ist nicht genug.

Am Ende verweist er auf Tomas Halik – dieser pflegt ein Verständnis von Religion, das sich an re-legere (neu oder wieder lesen) festmacht. Heute brauche es eine Neuinterpretation der Zeichen der Zeit im Lichte des Evangeliums – was anderes geschieht in den Aktionskreisen der KAB oder den Angeboten eines Lebendigen Evangeliums.

Dran glauben – müssen wir oder können wir?

Glauben können, ist möglich, aber nicht so einfach.